

**NIQ Kurzanalyse Nr. 7:**

## Lehrerinnen und Lehrer im Förderprogramm IQ

**W**  
**Wissenswert: Die NIQ Datenbank**

Im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ werden neben Anerkennungsberatungen seit dem 1.1.2015 auch Beratungen zu „Qualifizierungen im Kontext des Anerkennungsgesetzes“ sowie entsprechende Qualifizierungsangebote durchgeführt. Daten zu allen IQ Angeboten werden in einer webbasierten Datenbank erfasst.

Weitere Informationen zum Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ sind verfügbar unter: <http://www.netzwerk-iq.de/>

regionalen Lehrermangel, vor allem im Grundschulbereich und Mangelfächern (bspw. Physik, Chemie, Biologie) entgegenzuwirken, wird auch polnischen Lehrkräften, die nur ein Unterrichtsfach studiert haben, eine Lehrtätigkeit im Brandenburger Schuldienst ermöglicht.<sup>2</sup>

**W**  
**Wissenswert: Anerkennungsverfahren für Lehrerinnen und Lehrer**

Die Tätigkeit als Lehrer/-in ist in Deutschland **landesrechtlich reglementiert**, was bedeutet, dass die Ausübung des Berufs einer staatlichen Zulassung bedarf.

Die Regelungen zu Ausbildung und Anerkennungsverfahren liegen dabei in der **Obhut der Länder**, wodurch sich diese zwischen den Bundesländern stark unterscheiden können. Die Unterschiede in den Anerkennungsverfahren betreffen u.a. die Anzahl der geforderten studierten Unterrichtsfächer und die Anerkennungsmöglichkeiten für Drittstaatsqualifikationen.

### Gefragter Beruf in der IQ Anerkennungsberatung

Knapp jede zehnte ratsuchende Person in der IQ Anerkennungsberatung lässt sich zum Referenzberuf Lehrerin bzw. Lehrer beraten (13.918 Lehrerinnen und Lehrer von insgesamt 150.475 beratenen Personen).<sup>1</sup> In den Jahren 2015 bis 2017 wurden nur zu Ingenieursabschlüssen mehr Beratungen durchgeführt, im Jahr 2018 war kein Beruf stärker nachgefragt. Allerdings variiert die Nachfrage stark zwischen den Bundesländern. Während in den ostdeutschen Bundesländern mehr Lehrerinnen und Lehrer beraten werden als im Bundesdurchschnitt, sind es vor allem im Westen der Republik zum Teil deutlich weniger (vgl. Abb. 1).



**Abb. 1: Anteil an Personen mit mindestens einem Abschluss als Lehrer/-in nach Bundesland (IQ Anerkennungsberatung)**

Der hohe Anteil an Lehrerinnen und Lehrern unter den Anerkennungsuchenden in Brandenburg (13,2 Prozent) kann zumindest zum Teil durch deren gezielte Anwerbung im Nachbarland erklärt werden: Um dem

Durch die landesrechtliche Regelung des Lehrerberufs unterscheiden sich zudem die Möglichkeiten der Anerkennung und damit auch die Chancen auf die Erlangung der vollen Gleichwertigkeit zum Teil deutlich innerhalb der Bundesrepublik (vgl. Abb. 2). Während in Bayern ein Anerkennungsverfahren für Personen mit Drittstaatsabschlüssen prinzipiell nicht möglich ist, gelten im Großteil der anderen Bundesländer im Wesentlichen die gleichen Regelungen für Lehrerinnen und Lehrer aus der EU und aus Drittstaaten. Darüber hinaus besteht in einigen Ländern die Möglichkeit der Anerkennung mit nur einem Unterrichtsfach (bspw. Bremen, Hamburg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein) – in Thüringen ist diese Option explizit über den Weg des partiellen Berufszugangs geregelt. In anderen Bundesländern werden je nach Lehramt mindestens zwei Fächer vorausgesetzt.<sup>3</sup>

Neben unterschiedlichen Regelungen in den Anerkennungsverfahren zwischen Drittstaatsabschlüssen und Abschlüssen aus der EU/EWR/Schweiz ist auch der Zugang zu Anpassungslehrgängen unterschiedlich geregelt. Dass in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz Personen mit Drittstaatsabschlüssen keine Möglichkeit haben, einen Anpassungslehrgang zu absolvieren, zeigt sich auch in Abb. 2: In der amtlichen Statistik werden auch diejenigen Fälle als positiv beschieden gezählt, die zunächst die Auflage einer Ausgleichsmaßnahme erhalten und nach deren Abschluss die volle Gleichwertigkeit erhalten haben. In den genannten Bundesländern gibt es keine positiven Bescheide für

Drittstaatsabschlüsse. Allerdings wurden 2017 auch in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern keine Anträge positiv beschieden, obwohl für die Zielgruppe hier Anpassungslehrgänge möglich sind. Dies kann daran liegen, dass die Ausstellung des positiven Bescheids nach erfolgreichem Absolvieren des Anpassungslehrgangs nicht bis zum Jahreswechsel erfolgt ist.

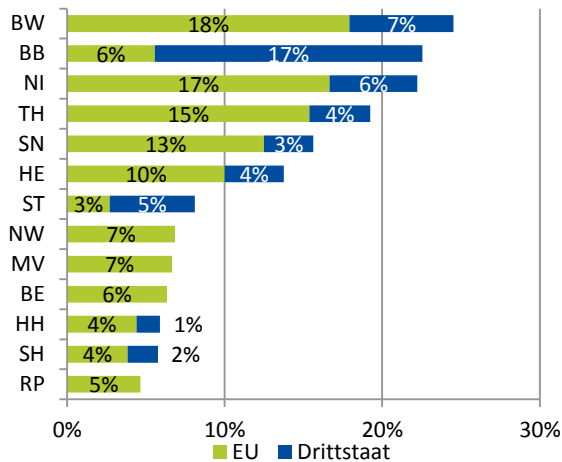


Abb. 2: Anteil an Verfahren auf Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation, die im Jahr 2017 positiv beschieden wurden<sup>4</sup>

Dabei entspricht der Anteil an Frauen unter den ratsuchenden Personen mit Lehrqualifikation über alle Herkunftsländer hinweg der Geschlechterverteilung des Lehrpersonals in Deutschland im Schuljahr 2016/2017: sieben von zehn Lehrkräften sind Frauen. Mit 90 Prozent weiblichen Lehrkräften ist dabei der Frauenanteil an deutschen Grundschulen noch höher als an Gymnasien, an denen 60 Prozent der Lehrkräfte weiblich sind.<sup>5</sup> Dies entspricht auch dem Durchschnitt der OECD-Länder.<sup>6</sup>

Merkmal	Lehrer/-innen	andere Ratsuchende
Anteil Frauen	71,7%	47,8%
Durchschnittsalter	36,8 Jahre	33,8 Jahre
Fluchthintergrund	38,4%	41,6%
Aufenthalt aus familiären Gründen	18,8%	14,5%
Erwerbsstatus:		
- erwerbstätig	24,1%	19,9%
- selbstständig	2,0%	0,9%

Tab. 1: Persönliche Merkmale von Personen mit mindestens einem Abschluss als Lehrer/-in im Vergleich zu anderen Ratsuchenden (IQ Anerkennungsberatung)

**W**  
**Literaturtip: Rechtsexpertise zur Anerkennung von Lehramtsqualifikationen aus dem Ausland**

Detaillierte Informationen zu den Anerkennungsverfahren von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern sind der von der Fachstelle Beratung und Qualifizierung herausgebrachten Informationsgrundlage für Beraterinnen und Berater zu entnehmen:

Weizsäcker, E. & Roser, L. (2018): Darstellung landesrechtlicher Regelungen zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen von Lehrerinnen und Lehrer. Informationsgrundlage für Beraterinnen und Berater.

**Verfügbar unter:**

[https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\\_Beratung\\_und\\_Qualifizierung/IQ\\_Lehrerexpertise.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Beratung_und_Qualifizierung/IQ_Lehrerexpertise.pdf)

**Hoher Frauenanteil**

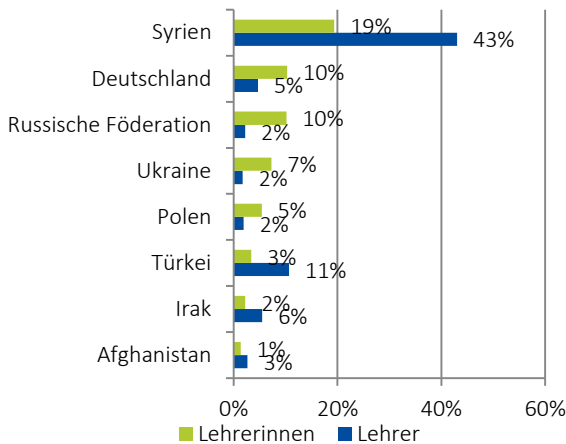
Die persönlichen Merkmale der Personen mit mindestens einem Abschluss als Lehrerin oder Lehrer unterscheiden sich zum Teil stark von denen anderer Ratsuchender (vgl. Tab. 1).

In Deutschland, genauso wie in vielen weiteren OECD-Ländern, lässt sich der Überhang an weiblichen Lehrerinnen, vor allem an Grundschulen, unter anderem durch die schlechtere Bezahlung im Vergleich zu Gymnasiallehrerinnen und Lehrern und anderen akademischen Berufen erklären. Entscheiden sich Männer für den Lehrberuf, dann aufgrund des besseren ökonomischen Status eher für das Gymnasiallehramt.<sup>7</sup> Frauen, die sich für die Ausübung des Lehrberufs entscheiden, verdienen häufig ähnlich viel wie andere Akademikerinnen, während männliche Akademiker mit anderen Berufen zum Teil deutlich höhere Einkommen erzielen als Lehrer, v.a. in den unteren Bildungsstufen.<sup>3</sup> Für Frauen sind darüber hinaus soziale Attribute wie der Kontakt zu Menschen, die Bedeutung des Berufs für die Gesellschaft oder die Möglichkeit anderen Menschen zu helfen oft ausschlaggebendere Berufswahlkriterien als ein hohes Einkommen, gute Aufstiegsmöglichkeiten oder gesellschaftliche Anerkennung.<sup>8</sup>

In der IQ Anerkennungsberatung haben die meisten Lehrerinnen und Lehrer die syrische Staatsangehörigkeit – wobei diese Personengruppe doppelt so viele Männer wie Frauen umfasst (vgl. Abb. 3). Weiterhin haben knapp 30 Prozent der Frauen die deutsche, die

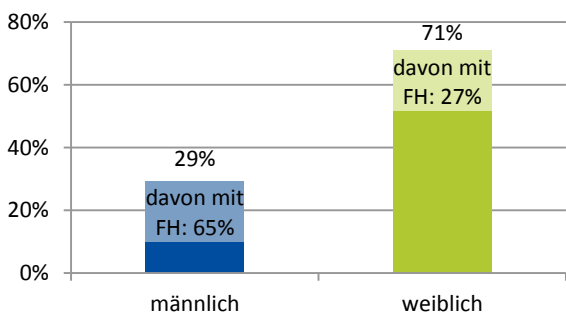
Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

russische oder die ukrainische Staatsangehörigkeit – Länder, die in der Gruppe der männlichen Lehrer mit fünf bzw. zwei Prozent kaum ins Gewicht fallen.



**Abb. 3: Staatsangehörigkeit der ratsuchenden Lehrer/-innen nach Geschlecht (IQ Anerkennungsberatung)**

Die Betrachtung der Personen mit ausländischen Lehrqualifikationen nach Fluchthintergrund und Geschlecht erklärt u.a. die Unterschiede in den häufigsten Herkunftsländern zwischen Lehrerinnen und Lehrern: Zwei Drittel (65 Prozent) der Lehrer und nur ein Viertel der Lehrerinnen (27 Prozent) haben Fluchthintergrund. Frauen halten sich hingegen vor allem aus familiären Gründen in Deutschland auf (§27-36 AufenthG) (22 Prozent) (vgl. Abb. 4). Männliche Lehrer sind demnach vor allem in den letzten Jahren durch die fluchtbedingte Zuwanderung aus Krisenländern nach Deutschland gekommen, was sich auch in einer kürzen Aufenthaltsdauer widerspiegelt.



**Abb. 4: Anteil an Personen unter den Lehrer/-innen nach Fluchthintergrund (FH) und Geschlecht (IQ Anerkennungsberatung)**

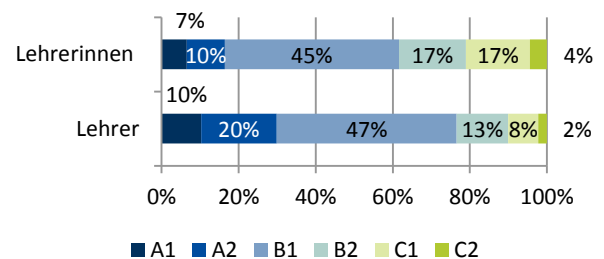
Während in der Gruppe aller Syrerinnen und Syrer, die hauptsächlich aus Personen mit Fluchthintergrund

besteht, in der Regel nur jede vierte Person eine Frau ist, ist das Geschlechterverhältnis unter den syrischen Lehrerinnen und Lehrern nahezu ausgeglichen. Mit 53 Prozent weiblichen Lehrerinnen ist hier der Anteil an Frauen sogar etwas größer.

Dies lässt sich zum Teil damit erklären, dass Frauen in Syrien häufig hauptverantwortlich für die Haushaltsführung und die Kindererziehung einer Familie sind und daher eher eine Tätigkeit anstreben, die Familie und Beruf gut vereinen lässt. Eine Anstellung im öffentlichen Sektor (beispielsweise als Lehrerin) kann daher für syrische Frauen aufgrund von kurzen Arbeitszeiten, Arbeitsplatzsicherheit und guter Bezahlung eine attraktive Möglichkeit darstellen.<sup>9</sup>

**Deutschkenntnisse**

Fast die Hälfte der beratenen weiblichen Lehrerinnen und nur ein Viertel der männlichen Lehrer hält sich zum Zeitpunkt der Anerkennungsberatung bereits seit drei Jahren oder länger in Deutschland auf. Männer kommen vor allem in den ersten beiden Jahren nach der Einreise in die Beratung zur Anerkennung ihrer ausländischen Qualifikation. Dies kann auch eine Ursache für bessere Sprachkenntnisse der Lehrerinnen sein: Durch die längere Dauer, die sie bereits in Deutschland leben, hatten sie mehr Zeit ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und allgemeine oder gegebenenfalls auch berufsspezifische Sprachkurse zu besuchen (vgl. Abb. 5).



**Abb. 5: Sprachkenntnisse der Personen mit mindestens einem Abschluss als Lehrer/-in nach Geschlecht (IQ Anerkennungsberatung)**

Deutschsprachkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau, also Niveau C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen, sind eine wesentliche Voraussetzung für den Berufszugang und werden zum Teil bereits für die Teilnahme an Anpassungslehrgängen (bspw. Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg) von Lehrerinnen und Lehrern gefordert.<sup>2</sup> Im Vergleich zu anderen Ratsuchenden haben Lehrerinnen und Lehrer daher bereits häufiger ein Sprachzer-

tifikat auf Niveau C1 bzw. C2 des GER (Lehrer/-innen 18 Prozent, andere Ratsuchende 7 Prozent). Damit erklärt sich wiederum das vergleichsweise hohe Durchschnittsalter der Personen mit Lehrqualifikation, da die Verbesserung der Deutschkenntnisse viel Zeit in Anspruch nimmt.

### Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten

Zwar können Lehrerinnen und Lehrer ohne die Anerkennung der ausländischen Qualifikation in Deutschland nicht im staatlichen Schuldienst tätig werden, es gibt jedoch auch Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe, für die keine Anerkennung notwendig ist. Eine Option ist beispielsweise eine Tätigkeit in der Erwachsenenbildung (bspw. Sprachkurse an einer Volkshochschule), in der Muttersprachlerinnen bzw. Muttersprachler für Sprachkurse häufig bevorzugt ausgewählt werden. Nachteilig ist dabei, dass die Tätigkeiten häufig auf Honorarbasis und zeitlich befristet sind. Diese Option spiegelt sich auch in dem hohen Anteil an Selbstständigen, insbesondere unter den Lehrerinnen, im Vergleich zu den anderen Ratsuchenden wider (Anteil selbstständige Lehrerinnen: 2,2 Prozent; andere Ratsuchende: 0,9 Prozent). Die Beschäftigungsmöglichkeiten ohne Anerkennung können zum einen eine Übergangslösung bis zur Anerkennung, zum anderen jedoch auch eine Alternative zur Anerkennung und einer Tätigkeit im Schuldienst darstellen. Dass berufliche Alternativen zum Lehramt bereits in Anspruch genommen werden, zeigt sich – trotz des hürdenreichen Wegs zur Anerkennung – an der vergleichsweise hohen Erwerbstätigenquote der Personengruppe (s. Tab. 1). Auch hier machen Frauen die Mehrheit aus (Frauen: 26 Prozent, Männer: 18 Prozent), was sich u.a. auf deren längeren Aufenthalt in Deutschland und ihre besseren Sprachkenntnisse zurückführen lässt.

Herausgeber:  
 IQ Fachstelle Beratung und Qualifizierung  
 Forschungsinstitut Betriebliche Bildung  
 Rollnerstraße 14  
 90408 Nürnberg  
[www.f-bb.de](http://www.f-bb.de)



Autorin: Victoria Vockentanz  
 Stand: März 2019

Unter <http://www.netzwerk-iq.de/berufliche-erkennung.html> stehen alle NIQ Kurzanalysen zum Download bereit. Außerdem erscheinen die NIQ Kurzanalysen regelmäßig im Newsletter der Fachstelle Beratung und Qualifizierung, den Sie über die Homepage oder direkt [hier](#) abonnieren können.

<sup>1</sup> Auswertungszeitraum: 1.1.2015 – 31.12.2018

<sup>2</sup> Land Brandenburg, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2018): Serdecznie zapraszamy do Brandenburgii!. URL: <https://mbis.brandenburg.de/bildung/lehrerin-lehrer-in-brandenburg/einstellungen-in-den-schuldienst.html>, abgerufen am: 18.3.2019

<sup>3</sup> Weizsäcker, E. & Roser, L. (2018): Darstellung landesrechtlicher Regelungen zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern. Informationsgrundlage für Beraterinnen und Berater. URL: [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\\_Beratung\\_und\\_Qualifizierung/IQ\\_Lehrerexpertise.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Beratung_und_Qualifizierung/IQ_Lehrerexpertise.pdf), abgerufen am 18.3.2019.

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt (2018): H202 - Anerkennungsstatistik landesrechtlich geregelter Berufe. In der Abbildung sind aus unterschiedlichen Gründen nur 13 Bundesländer abgebildet: Die Anerkennung von Lehrerinnen und Lehrern findet in Bayern nicht im Rahmen des BayBQFG statt. In Bremen und Saarland wurden 2017 keine Bescheide über die volle Gleichwertigkeit ausgestellt.

<sup>5</sup> Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018): Schulen auf einen Blick. Ausgabe 2018. Mai 2018, Wiesbaden. URL: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/BroschuereSchulenBlick0110018189004.pdf?blob=publicationFile>, abgerufen am 18.3.2019.

<sup>6</sup> W. Bertelsmann Verlag (Hrsg.) (2017): Bildung auf einen Blick 2017. OECD-Indikatoren. URL: <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/eag-2017-de.pdf?expires=1535101206&id=id&accname=guest&checksum=38C0D9B0121862A1E54E3AAD06A93B5E>, abgerufen am 18.3.2019.

<sup>7</sup> Thomas, B. (2013): Von der Exotik zur Dominanz. Frauen und Männer im Lehramt für die Grundschule. In: die hochschule.journal für Wissenschaft und Bildung (1/2013). Berufsfelder im Professionalisierungsprozess. Geschlechtsspezifische Chancen und Risiken. URL: [https://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/13\\_1/Thomas.pdf](https://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/13_1/Thomas.pdf), abgerufen am 18.3.2019.

<sup>8</sup> Faulstich-Wieland, H. & Scholand, B. (2015): Berufsorientierung und Gender – Werkstattbericht aus einem Forschungsprojekt an Stadtteilschulen in Hamburg. In: Gender 1/2015. URL: <https://budrich-journals.de/index.php/gender/article/viewFile/21911/19172>, abgerufen am 18.3.2019.

<sup>9</sup> Fakha, K. (2017): Informationsblatt zu Berufsbildungssystem und Arbeitsmarkt in Syrien. URL: [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Arbeitshilfe\\_n/IQ\\_AH\\_2017\\_Informationenblatt\\_Syrien.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Arbeitshilfe_n/IQ_AH_2017_Informationenblatt_Syrien.pdf), abgerufen am 18.3.2019.